

Die Blatt- und Samenkäfer bilden mit 452 baden-württembergischen und 543 deutschen Arten die drittgrößte Käfergruppe. Sie sind in den meisten Lebensräumen oft in hoher Dichte vertreten. Manche Arten mit einer spezialisierten Lebensweise sind dagegen selten und gefährdet.

Diese äußerst vielfältige Gruppe lebt phytophag an Pflanzen, oft nur auf jeweils einer oder wenigen Wirtspflanzen. Unter ihnen befinden sich viele wirtschaftlich bedeutende Nützlinge, aber auch bekannte Schädlinge wie der Kartoffelkäfer, die Lilienhähnchen oder der Maiswurzelbohrer.

Fast alle Arten der meistens nur wenige Millimeter großen, aber durch ihre Farbigkeit oft auffallenden Arten werden in zahlreichen tiefscharfen Lebendphotos zusammen mit ihren jeweiligen Lebensräumen abgebildet. Die Lebend- und Biotop-photos werden durch 82 Tafeln mit Abbildungen von präparierten Exemplaren aller deutschen Arten ergänzt.

Diese erste umfassende Monographie der deutschen Blattkäfer seit 120 Jahren richtet sich nicht nur an Biologen, Käferkundler oder beamtete und ehrenamtliche Naturschützer, sondern an alle Naturliebhaber und -beobachter, die an den Schätzen unserer Heimat fasziniert sind.



ISBN 978-3-9818110-2-5
Verlag Kleinsteuber Books
Weissdornweg 35
D 76149 Karlsruhe
www.kleinsteuber-books.com

UVP 79,80 €



Kleinsteuber
BOOKS

Die Blattkäfer Baden-Württembergs



Ab sofort
lieferbar

Joachim Rheinheimer
Michael Hassler

Das neue, umfangreiche Grundlagenwerk über
die heimischen Blatt- und Samenkäfer

Mit allen deutschen Arten!

928 Seiten mit über 1000 Abbildungen
sowie 82 Tafeln

Nach 8 Jahren der Vorbereitung und umfangreichen Kartierarbeiten zusammen mit der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Stuttgart wird dieses neue Grundlagenwerk zur deutschen Fauna vorgestellt. Das bewährte und erfolgreiche Format der „Rüsselkäfer Baden-Württembergs“ von 2010 wurde beibehalten und weiter optimiert.

Zu den Blattkäfern wird mittlerweile auch die früher als selbstständige Familie betrachtete, charakteristische Gruppe der Samenkäfer (Bruchinae) gerechnet. Die kleinen Familien Megalopodidae und Orsodacnidae gelten zwar heute als eigenständig, sind aber ebenfalls mit enthalten.



Die Einleitung geht ausführlich auf die Entwicklung der Blatt- und Samenkäfer, ihre oft spannende Lebensweise und ihr Verhalten ein. Eigene Kapitel gibt es zur Paläontologie, zu den Wirtspflanzen, zur Biochemie (Gifte und Pheromone), die gerade in dieser Gruppe umfangreich erforscht wurde, oder zu den vielfältigen Feinden und Krankheiten. Die Lebensräume der Blattkäfer Baden-Württembergs werden mit zahlreichen Biotopphotos, auch im Artenteil, vorgestellt und besprochen. Schließlich folgen Kapitel mit der Historie der Blattkäferforschung, statistischen Daten sowie den Sammlern und Datenquellen. Der allgemeine Teil wird durch eine Checkliste mit Angaben zu den Roten Listen und zur Verbreitung in den Regionen Baden-Württembergs ergänzt.

Im Artenteil sind alle 543 deutschen Arten und etliche potenziell vorkommende Arten der Nachbarregionen aufgenommen. Zu jeder Art gibt es ein ausführliches Kapitel mit Synonymen, Lebensweise, Ökologie, Futterpflanzen, Biochemie, Parasitoiden, der wirtschaftlichen Bedeutung, Verbreitung und der Gefährdung bzw. den Roten Listen. Die umfangreichen Literaturinformationen aus über 10.000 Publikationen wurden kritisch gesichtet und erstmals zusammenhängend dargestellt. Bei der Verbreitung werden Angaben zu Deutschland, den angrenzenden Nachbarregionen (Elsass, Schweiz und Vorarlberg) sowie zur regionalen Verbreitung in Baden-Württemberg gemacht.

Zu über 80 % der Arten werden großformatige, tiefenscharfe Lebendphotos abgedruckt, die fast alle eigens für dieses Werk angefertigt wurden. Bei über 50 Arten sind außerdem die Präimaginalstadien, also Ei, Larve oder Puppe, abgebildet.





Die Larve von *Clytra quadripunctata* in ihrem typischen Larvensack aus Kot und Pflanzenteilen im Innern eines Ameisenbaus. Der Kopfschild der Larve dient bei Störungen als Verschluss und passt genau in die Öffnung des Larvensacks. (Bild: C. BENISCH)

- Die Larven mancher Arten bilden einen kreisförmigen Verteidigungsring, der durch gemeinsame Bewegungen einen viel größeren, abschreckend wirkenden Organismus simulieren kann. Dieses Verhalten wird als **Cycloalexie** bezeichnet und tritt vor allem bei tropischen Arten der Galerucinae, Cassidinae und Chrysomelinae auf (u. a. JOUVET et al. 1990, VASCONCELOS-NETO & JOUVET 1994, Bild rechts oben). Auch bei den Larven der mittel-europäischen *Gonioctena flavicornis*, *G. decemnotata* und *G. viminalis* liegt Cycloalexie nahe (SCHOLTZ 1923 u. a.). Viel häufiger und auffälliger wird Cycloalexie allerdings bei Pflanzenwespen-Larven beobachtet.
- Bei einigen Arten bewacht das Weibchen die Larven (siehe nächstes Kapitel und Bilder rechts).

Insgesamt gilt: Je größer die Gruppe ist, desto höher ist auch die Überlebenschance der einzelnen Individuen (z. B. BREDEX & WADE 1985). Das Abfressen von Blättern geschieht oft in koordinierten Reihen, als „Phalanx“ bezeichnet (Bild S. 393). Meistens vereinzeln sich die Larven in späteren Stadien, während diejenigen von *Phratora* während der gesamten Entwicklungszeit zusammenbleiben. Die *Phratora*-Larven wechseln individuell auf neue Blätter über, finden sich dann aber auf dem neuen Blatt wieder in der alten Gruppe zusammen.

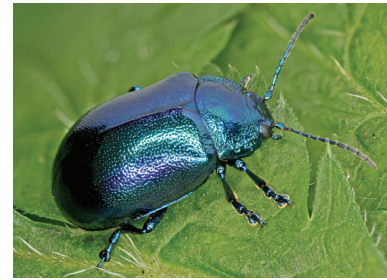
Gesellig lebende Larven neigen allerdings auch in einigen Stadien zum Kannibalismus, unter anderem bei *Phratora versicolor* (BREDEX & WADE 1985). Die Eier werden bei dieser Art in Gruppen gelegt. Gleich nach dem Schlüpfen durchlaufen die Larven ein kanibalistisches Stadium und fressen andere Larven und Eier auf. Dadurch erhalten sie einen Entwicklungsvorsprung, bevor sie später zum Fressen an Weidenblätter



Oben: Die Larven der neotropischen Chrysomelinae *Proscela vittata* (F. 1781) zeigen typische Cycloalexie (Kreisbildung zur gemeinsamen Verteidigung). Derweil bewacht das Weibchen die Gruppe. (Bild aus Französisch-Guiana)



Die Weibchen von *Gonioctena decemnotata* bewachen die in Gruppen lebenden Larven. Das hindert die Männchen aber nicht an der Paarung. (Bild oben: M. GURNEY, Bild unten: M. FRIEDRICH)



Oreina alpestris dürfte die häufigste Oreina-Art Baden-Württembergs sein. Man findet sie im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb verbreitet an verschiedenen größeren Doldenblütern. Es gibt sowohl bunte als auch fast einfarbige Exemplare.

Blättern fressenden Larven vier Stadien, bevor sie zur Verpuppung in den Boden gehen. Die Larven überwintern (STEINHAUSEN 1996a), Verpuppung bzw. Schlupf der Imagines finden im Frühjahr statt. **Biochemie:** Die Art verteidigt sich mit selbst synthetisierten Cardenoliden als Abwehrstoffe (u. a. DOBLER & ROWELL-RAHIER 1994a, DOBLER et al. 1996, PASTEELS et al. 2003).

Der Behaarte Kälberkopf (*Chaerophyllum hirsutum*) ist in allen Mittelgebirgen in der Waldzone an nicht zu trockenen Stellen häufig. Daran lebt insbesondere *Oreina alpestris*.



Gefährdung: Kommt in den Mittelgebirgen regelmäßig und an vielen Stellen vor. Die Futterpflanzen sind in ausreichender Zahl vorhanden. Diese in Baden-Württemberg häufigste und am weitesten verbreitete *Oreina*-Art ist daher nicht gefährdet. **Rote Listen:** Deutschland *, Baden-Württemberg *, Bayern *, Thüringen 3.

Die Larven von *Oreina alpestris* wechseln je nach Stadium ihre Farbe. Die Art ist vivipar, d. h. die Weibchen legen lebende Larven. (Bilder: P. SPRICK)



Bei Arten mit weniger als 30 Nachweisen für Baden-Württemberg werden diese einzeln aufgeführt, zusammen mit Angaben zur Verbreitung in den Nachbarregionen.

Zur Erleichterung der Bestimmung wurden die Schlüssel aus dem Referenzwerk „Freude-Harde-Lohse“ auf den neuesten Stand gebracht, zusammengefasst und überarbeitet. Zu jeder Art gibt es auf 70 Tafeln ein großformatiges Bild eines präparierten Exemplars. Von allen bestimmungskritischen Arten, besonders den Alticini, sind außerdem die Genitalien auf 12 separaten Tafeln abgebildet.

Ein umfangreiches Literaturverzeichnis mit 66 Seiten und über 2300 Zitaten sowie ein Register der lateinischen Artnamen der Käfer und ihrer Futterpflanzen beschließen das Werk.